



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

IV. Absatz. Antwort/ auf etliche vermeinte Entschuldigungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

vera pro vanis videant, & pro veris vana mirentur. Lasse sie nur/mein lieber Bruder/ laß sie indessen ihrer Ehr/ guter Tügen / und der Früchten ihrer zerküßlicher Bollisten genießen / so lang es wehret / dann sie werden bald wie ein verschwächtes Kraut anfangen den Kopf hencfen/ zu Boden sinken/ verdorren und zu nichts werden; und derjenigen Tüde / derer Hoffnung sich nicht weiter als das zeitliche/ kurze Leben hinaus erstrecket / werden vergahen als wie der Schatten an der Wandt.

Unser Heylande lehret uns mit seinem Wort und Exempel/ ein bessers/ und die Wahrheit zuerkennen/ so wol in Verachtung der zeitlichen Ding / als in der Begierd nach den ewigen Gütern.

So man sich aber von Ihme / als der ewigen Wahrheit abwendet/ muß man unfehlbar in jenen erbärmlichen Irrthum und Blindheit gerathen/ daß man das Wahre für falsch verachtet und auslache; hingegen sich über das Falsch / als wäre es die Wahrheit / verwundere / mit einem Wort/ weiß für schwarz / und schwarz für weiß anschawe.

Also redet der heilige Paulinus von der Sach. Damit wir dann nicht auch in eben so elenden Irrthum gerathen / oder in Unterscheidung des Wahren vom Falschen so spöttlich betrogen werden / müssen wir uns steiff an Christum/ als an die erste Wahrheit halten / alle andere Wissenschaften fahren lassen/ und in Erkendnuß seiner allein auffhalten; dieweil in ihm und seiner Erkendnuß alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft verborgen ligen / und zu finden seyndt.

IV.

Absatz.

Antwort/ auff etliche vermeinte Entschuldigung.

Wdr gilt erstlich nicht / daß einer sich mit dem entschuldigen und sagen wolte/ er sey zu einfältig und habe nicht Verstands genug / solche hohe/ göttliche Weisheit und Wissenschaft zuergreifen / dorffe es also nicht wagen / und wurde ein grosse Vermeessenheit seyn / sich darum wöllen erwarren. Wie da/ mein guter Freundt / bistu doch zu andern Sachen eckig/ stöcken / und arg genug / weistu dir doch sein zurathen und zuhelffen/ wann es ums Haab und Gut/ Ehr und Würden zu thun ist; soll dann eben so gade alsdann alle Wis zerrinnen / wann man dem ewigen Heyl soll nachdenken.

Wir haben hierzu Hirt/ Wis und Verstandis genug.

denken? Gesezt aber du sehest in Warheit ein einfältiger Mensch / und ringen Verstandis / solstu doch für gewiß wissen / daß zu Erlangung der göttlichen Weisheit und Wissenschaft mehr an einem guten Willen als hohen Verstande gelegen seye. Wahr ist es / daß zu Erlangung der menschlichen Wissenschaften / als der Rhetoric, Mathematic, Philosophi, auch der Schul, Theologi, ein wolgeweßter scharpffer Verstand müße das behrüh; aber in der geistlichen Theologi oder Erkandnuß Christi / führt die gute Wille das ganze Regiment und Meisterchafft / er hat den Schlüssel dieser Schul / in welcher der höchste Lehrmeister in aller stille / die einfältige demütige Seel in den tieffsten Geheimnissen underrichtet: Non enim habet scientiam, sagt der heyl. Bernardus, lectio docet, sed unctio: non literarum Spiritus: non eruditio, sed exercitatio in mandatis Dei. [Dann die Weisheit kompt nicht her von Bücher lesen / sondern von der Salbung der heiligen Geists: nicht von dem toden Buchstaben / sondern von dem lebendigen Geist der Gnaden; nicht von vilem Unterrichten und Lehren / sondern von embsziger Übung der Gebote Gottes.] Wiltu in dieser Wissenschaft oder Erkandnuß Christi hochsteigen / so liebe Christum inbrünstig; die Liebe wird dich mehr lehren / als alles grübeln und nachsinnen. Es ist gleich daß gleich wie die Liebe aus vorhergehender Erkandnuß erwachse / also nimm auch hingegen die Erkandnuß aus der Liebe hefftig zu. Daher der heilige Gregorius hat sagen dörfen / Amor notitia est, daß die Liebe ein Erkandnuß sey; in gleichen der heilige Augustinus: Amor oculus est, & amare videre est; Die Liebe ist ein Aug / und lieben ist sehen. Gleichwie man einer nur ein Tröpflein Hönig verkostet / wurde er dardurch die Süßigkeit des Hönigs besser lehren erkennen / als wann man ihme Tag und Nacht davon predigete; also auch wann uns durch die würckliche Liebe / Christus gleichsam zuverkosten vergunnet werde; erkennen wir ihne hierdurch noch besser / als aus allem dem / was von ihm kan gesagt und geschrieben werden dann die Erfahrung der beste Lehrmeister ist. Darum sagt David / Gallatæ & videre, quoniam suavis est Dominus: Verkostet / und sehet / denn der Herr ist süß; er sezt das Verkosten vor dem sehen / dann das Verkosten verursacht / stärcke und schärffe das Gesicht. Also ist es Jesaien dem großen Freundi Davids ergangen / dann er selbst bekennet / Mammasunt oculi mei, eo quod gustaverim paululum de melle isto, so kalte er nur ein Tröpflein des Hönigs versucht / seyen ihm gleich darauff die Augen auffgangen. So hat man sich dann mit fug nicht auszureden / daß man sich von wegen des geringen Verstandes nicht unterfangen dörfte / sich in dieser hohen Schul für einen Lehrjünger anzugeben / oder um die Erkandnuß Christi

S. Bernard.
Epist. 108. ad
Thomam de
Sancto Audomaro.

S. Greg. hom. 27
in Evang.
S. Aug. apud
Rich. c. 2. de
gradibus charit

Psal. 35. 9.

2. Reg. 14. 29.

Christi annehmen. Hastu keinen grossen Verstand / der vil fassen kan / so hastu doch ein Herz das lieben kan / ist ubrig genug / und brauche nichts weiters / fange nur herzhafft freymittig an ihnc zu lieben / so wirstu sicherlich Ihnc weit besser erkennen / als wann du des Salomons und Aristoteles Verstand zu Schriff harest.

Wistu aber sagen / es mangle dir an der Zeit / ist es abermahl nur ein bloße Entschuldung / und faule entschuldigung. Zeit mehr als genug / dafern du nur Lust genug hast / solche dahin anzuwenden. kanstu doch Zeit und Weil genug finden / dise oder jene furwitzige Bücher zu lesen / und so der Tag nicht ellet / so streckstu die Nacht daran: und warum dieses? damit du etliche kleine Stunden / woran weniger als nichts gelegen ist / erlernest; quæ hinc continentur, sagt Seneca, nihil tacitam conscientiam juvant; hinc proferas, non doctior videberis, sed molestior. [welche wann du sie weis / bey dir vorragen hast / und nie lasset an Tag kommen / dich zu einem guten Gewissen und Fromtheit nichts helfen; oder aber da du hingegen damit begehrt aufzusuchen und die sehen zulassen / dardurch bey einer ehrlichen Gesellschaft / nicht für gelähret / sondern verdriesslicher gehalten wirst.] Der heylige Paulinus hatte grosses Verlangen / das sein guter Bekandter Jovius seines Amtes ein Zollner / sich um die Erkantnuß Christi möchte annehmen / wie er aber sich mit seinen vilfältigen Ampts-Geschäften / und das er hierzu kein Zeit ubrig haben könde / entschuldigte / gabe ihme der heylige Mann die Eyntelkeit seiner Entschuldigung mit disen ernstlichen Worten recht zu verstehen:

Seneca, de brevitate vitæ c. 13, Denebens auch Zeit genug.

S. Paulin. epist. 36. ad Jovium Tributarium.

Omnium Poetarum floribus spitas, omnium Oratorum fluminibus exundas, Philosophiarum quoque fontibus irrigaris, peregrinis etiam dives literis ac Atticis favis imple. Quæ te ubi tunc Tributa sunt, cum Tullium & Demosthenem perlegis, vel jam usitatum de saturitate fastidians lectionem, Xenephontem, Platonem, Catonem perlectos revolvis, multasque præterea, quorum nos fortè nomina, tu etiam volumina tenes? Du hast das ganze Blumenwerk aller Poeten zusammen getragen; du hast dich mit gangen Flüssen der Wolredenheit angefüllt / und gehest darvon über; du bist in den Subtilitäten der Philosophen beschossen / und ruckst hinder den Mund mit den Honigstaden der Attischen Sprach angefüllt. Sag an lieber Jovius, wo ist alsdann die Verhinderung deiner so vilfältigen überhäufte Ampts-Geschäften / wann du Tag und Nacht ob dem Cicero und Demosthenes sisset / wo die Verhinderung / wann du den Cicero, Demosthenes, als den schon gar zugemeinen Urlaub gibst / und aber den Xenephon, Plato, Cæo, und der gleichen mehr / derer Namen wir kaum bekandte seynde / du

aber ihre ganze Bücher auswendig kanst/ nimmermehr aus den Augen und Händen laß. Ut illis occuperis, immunis & liber; ut Christum, tu est sapientiam Dei discas, Tributarius & occupatus es. Vacat tibi Philosophus sis, non vacat ut Christianus sis. Verte potius sententiam

sis Dei Philosophus, esto Peripapeticus Deo. Daß du diesen Rath abwarrest/ ist kein Mensch müßiger als du; daß man aber Christum/ daß die Weisheit Gottes erlehre/ bistu ein unmüßiger Zöllner/ und hast die Hand voll zuthun.

Daß du zu einem Weltweisen werdest/ bleibe dir in den Amptgeschäften/ Zeit und Weil mehr als genug übrig/ daß man die in den Geheimnissen Christi studire/ und zu einem guten Christen werde/ hat man kein Augenblick der weil.

Lieber Jovius was sagstu hier! Lehr den Strich vilmehr umb/ und seye ein Philosophus in der Schul Gottes und Christi. Diß wahr das ernstlich Zusprachen/ dessen sich Paulus gegen diesen gelehrten Mann anmassete/ und könnte noch heutigs Tags über mehr mit gleichem Jug der Wahrheit gesagt werden/ die gar selten an Ort und ihr Seeligkeit mit Ernst gedencken/ sich aber mit dem wollen entschuldigen und rechtfertigen/ als manglete es ihnen an der Zeit.

Herr was für ein kahle Ausrede ist diß! wam es zu dem kompt/ daß man die Heydnische Bücher lesen/ frembde Sprach erlernen/ in der Poësi, Rhetoric, und Philosophi studiren/ so kan man Zeit und Weil genug bekommen/ daß man aber in der Schul Christi studire/ ist alles Zerrummen. Es ihm warhafftig nicht also wie sie vorgeben/ es manglet bey ihnen gewißlich nicht an der Zeit/ sondern an Lust und guten Willen. Non exigent temporis habemus, sed multum perdimus, sagt gar wol Seneca, es ist ihm nicht also/ daß wir wenig Zeit haben/ sonder der Mangel kompt daher/ daß wir mit spielen/ Kurzweil/ unnügen Geschwäg/ und keinigen Denckwerck verlieren; semt also nicht mangelhaft an der Zeit/ sonder verschwendlich.

Wann wir täglich nur sovil hierzu wolten anwenden/ als vil wir im Weltgang/ oder unnügen Geschäften verzehren/ würden wir in der Schul Christi baldt zum Doctor werden.

Dieweil wir dann keine billliche Entschuldigung haben vor zu wenden/ uns diser Erkenntnuß zu bekeissen/ sie aber/ wie erst erweisen/ alle andere auf so vilerley Weis übererist/ so wollen wir uns dann hiermit alles Ernst entschließen/ die übrige Zeit unsers Lebens mit beständiger Anmütung/ mit größerem Eysen und Fleis ganz und gar darauf begeben und bearbeiten/ die Vollkommenheiten unsers Heylandes/ seine Bucharen/ sambt allem andern was ihn liebens werth machen kan/ recht zu erkennen/ und dann Kraft diser Erkenntnuß uns von ganzen Herzen in ihme verlieben.

Senec. de brev. vitæ, cap. 1

Kuffrischung
uns emßig
darauff zube-
geh.

bist du / der du dieses liest / vor diesem den freyen Künsten / und der Natur Erkundigung hefftig ergehen gewesen; ich bin aber vergewiß / daß es ohne grosse Mühe un Verdruß nicht seye abgegangen / un daß du in dem Werk habest inen werden / wie war es seye / was Salomon gesagt / Occupationem pessimam dedit Deus filiis hominum, daß es ein Mühsame Saure Arbeit / labor & afflictio spiritus, ein Quall und Peinigung des Gemüths seye. hinführan aber wollen wir die Sach anderst angreifen; erfordert es dein oder des nächstene Heyl mit diesen Künsten unzugeln / so bleib darben / schau aber neben / und vor allen dingen / daß du dich zu gleich mit grossem Ernst und Fleiß auf die Erkandnuß Christi Jesu begebst; gehe hin zu dem Ursprung der Weisheit / und zu dem jenigen / in welchem du alle Schatz der Wissenschaft und Geschicklichkeit wirst bey samen verschlossen finden. halte gänzlich dafür / daß du / so lang du in diser hohen Schul nicht wirst zu genügen wol unterweisen / ob du gleich in allen anderen Künsten ein Miracl wärest / dennoch ein unglehrter / und in der wahren Kunst ein anfangender A. b. c. Sub sein und bleiben werdest. Ein berühmter Hebräischer Rabbi / gebe ein sündliche schöne Lehr / die sich wol hieher reimbt. [Du solst wissen / sagt er mein Kinde / so lang du dich nur der Menschlichen Künsten wirst befeissen / wirst du immerdar den jenigen gleich bleiben / die nur ums den Königlichten Palast aussen her herum kriechen / den Eingang sehen aber nie hinein gehen / wie unsere VorEleren mit diesem Spruch / Worte haben zu verstehn geben / der Sohn des Aben-Zoma ist noch draussen. Wan du die Wissenschaft der Körperlichen dingen erlangst / so bist du aller erst bis unter die Porren des Palasts kommen / un gehst noch im nderen Vorhof herum; hast du über dz auch die Wissenschaft und Erkandnuß der uncörperlichen oder geistlichen Creaturen / so bist du zwar in den Palast hinaufkommen / wohnest mit dem König under einem Tach / stehest aber noch im Vorzimmer / und hast den König noch mit keinem Aug gesehen / und dis ist das Orth und Zimmer / wo sich die Belweise aufhalten / bleiben in der Betrachtung der Natürlichen Dingen still stehn / gehen nicht weiters / und begehren nicht gar in das innerste Königlichte Zimmer hinein zu gehen; der aber / welcher allen seinen Fleiß / Künsten / und Wissenschaften auf Gott antragt / durch die Erkandnuß der Creaturen nichts anders suecht / als sich zu der Erkandnuß und Liebe des Schöpfers zu erschwingen / ist under der Zahl deren / die mit dem König in einem Zimmer wohnen / und seines Angesichts allezeit ansichtig seynt.] Bis hieher Rabbi Moyses gar weislich. derhalben dann / soltest du in der Poestrey auch so beschaffen seyn als Virgilius / in der Wohlredtheit als Cicero, wannhien in die verborgene Heimlichkeit der natürlichen dingen so weit hinein sehen /

Ecclesi. 1. n. 15. & 17.

Rabbi Moyses, Aegyptius in ductore dubitantium.



sehen / als Aristoteles / ja du allein so große Wissenschaft haben / als die
Gehre ins gesandt; benebens aber in der Erkandnuß Christi noch zu
fahren seyn; so bist du des Königs noch mit keinem Aug nie ansichtig worden
du sehest noch draussen in dem Vorzimmer / oder gar drunden in dem Hofe
bey dem gemainen Gesindel under der Porten. So lasse dich dann nicht
nicht vergnügen / sonder bewerbe dich dahin / damit du gar hinein kommest
beym König selbst die Wohnung haben / und seines Angesichts genüß
mögst: dises suche / dises verlange / umb dises Gnade solst du inständig bitten
und anhalten.

Es mues aber dises so hoch angelegene Bitt bey ihme selbst
angebracht werden / dann er allein ist / der dises Erkandnuß verleihen / in
den Anblick seines Angesichts vergünnen kan. gleich wie die Sonn nicht
kein anders Licht / als das ihrige kan gesehen werden / also auch kan man
der Sonn der Gerechtigkeit anderst nicht als durch das Licht seiner Gnade an-
sichtig werden. begehrt an ihne / dann dieweil er ist Scientiarum Dominus
ein Herr der Wissenschaft / qui docet hominem scientiam, & dat sapen-
tiam sapientibus, der den Menschen in der Wissenschaft unterrichtet / in
den Weisen alle ihr Weisheit mittheilt / und dises zwar mit offner weise-
samer Hand / ja von sich selbst nichts mehr begehrt / als solche jederman
zu theilen / sich dardurch in Erkandnuß zu bringen / würde er solche auch nicht
verfagen / sonder sich hierinnen gegen dir ganz freygebig erweisen.

1. Reg. 2. 3.
Psalm. 93.

Jacob. 1. 5.

quid vestrum indiget sapentiâ, sagte der heylige Jacob, postulat à Deo, &
dat omnibus affluenter, & non improperat, & dabitur ei. Ist er
under euch dem es an Weisheit mangelt / so halte er bey Gott darumben an
der sie jederman freygebig unverdrossen mittheilt / und sie wirdt ihme sich selbst
gegeben werden.

Einer halte für den anderen darumb an / nach dem Exempel des heyligen
Pauli / dessen Wunsch und gewöhnliches Gebett für die Christgläubigen
dahin gieng / daß sie doch Gott erkennen möchten. Non cesso, sagte
under andern zu den Ephesern / memoriam vestri faciens in orationibus
meis, ut Deus, Domini nostri Jesu Christi, Pater gloriæ, det vobis Spi-
ritum sapientiæ & revelationis in agnitione ejus, illuminatos oculos cordis
vestri, ut sciatis quæ sit spes vocationis ejus, & quæ divitiarum gloriæ heredi-
tatis ejus in Sanctis.

Ephes. 1. 16.

Vasqu. Ibidem.

In allem meinem Gebett halte ich ohn unterlaß
für euch an / damit euch Gott der Herrlichkeit / und der Vater unsers Herrn
Jesu Christi / mit dem Geist der Weisheit erfülle / und die Augen eures Gemüths
erleuchte ihne zu erkennen / und euch zu offenbahren / was für Schatz der Glor-
ter denen die an ihn glauben sendt zubereitet. Hujus rei gratia flexis
genua mea, ut det vobis secundum divitiarum gloriæ suæ, virtute corroboratus
per

Cap. 3. v. 14.

per Spiritum ejus in interiori homine, Christum habitare per fidem in cordibus vestris, in charitate radicati & fundati, ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis, quae sit latitudo, & longitudo, & sublimitas, & profunditas: scire etiam supereminentem scientiam Charitatem Christi, ut impleremini in omnem plenitudinem Dei.

Dessentwegen fall ich in höchster Demuth und Andacht nieder auf meine Knie/ und bitte Gott den Vater/ daß er euch innertlich im Gemüt durch sein Gnad wolle stärcken/ und in euch den lebendigen Glauben/ Erkandnuß und Liebe seines Sohns so tieff/ und unabweiglich einpflanzen/ damit ihr mit allen Heiligen/ und wahren Christen möche begreiffen und ermässen die unendliche Breite/ Länge/ Höhe und Tiefe der fürtrefflichen Hoheit aller Ding die in ihm seyndt/ und deren Güter/ deren wir durch ihn zu gemessen haben; sonderlich aber/ der höchsten Liebe die er gegen euch trage/ welche übersteige alles das/ was alle Geschick aller Creaturen/ von Hoheit der Liebe erdencken und sich einbilden köndt; auf daß ihr solcher Gestalt angefüllt seyd/ mit vollem Glauben/ Erkandnuß/ Liebe/ und andern grossen Gaben/ die von ihm herkommen.

Diß ware der Wunsch/ diß das inständig Bitten und Anhalten des heyl. Pauli für uns Christen. So laßt uns dann auch einer für den andern solches wünschen und begehren. Ich schliesse aber mit den Worten/

mit denen der Fürst der Aposteln sein letzte Epistel beschliesset: Vos fratres, creescite in gratia, & in cognitione Domini nostri & Salvatoris Jesu Christi: ipsi gloria, & nunc, & in diem eternitatis, amen.

2. Petri. c. 3. v. 18

Meine Brüder/ wachset und nehmet zu in der Gnad und Erkandnuß unsers Herrn und Heylands Jesu Christi/ dem seye Ehr und Glori/ jeg und in Ewigkeit/ amen. Und wermit seye genug geredt von dem Lust und Lieb/ die einjeder haben soll/ Christum unsern Herrn zu erkennen: jezt wollen wir zu den Bewegnussen kommen/ die uns zu seiner Liebe antreiben köndt; und ehe daß wir eines und das andere absonderlich vorhanden nennen/ wollen wir zuvor aus heyliger

Schriefft zwo merckliche Stellen/ in welchen ein geringe Anzahl der Bewegnussen und Antriben beysammen stehen/ auf die wir bringen.

